



Sparda-Bank Hamburg eG
Geschäftsbericht 2016



Das Vorstandsteam der Sparda-Bank Hamburg eG: Bernhard Westerhoff (M.), Vorstandsvorsitzender, Oliver Pöplau (r.), stellvertretender Vorstandsvorsitzender, und Tino Wildmann (l.), Vorstand.

Eine starke Gemeinschaft, tief verwurzelt in unserer Region

Beim Rückblick auf das Geschäftsjahr 2016 wird erneut deutlich: Die Herausforderungen, vor denen Banken und nicht zuletzt auch deren Kunden standen, sind unverändert groß geblieben. Aufgrund des schon so lange Zeit andauernden Zinstiefs gestaltete sich die Suche nach auskömmlichen Geldanlagen schwierig. Dennoch sind die Einlagen, die uns unsere Kunden anvertrauten, wieder gestiegen. Und das ist Ausdruck eines Trends, auf den wir alle in der Genossenschaft stolz sind: Das Vertrauen in die Zuverlässigkeit und in die Sicherheit unserer Finanzdienstleistungen ist ungebrochen hoch.

Diese gute Nachricht spiegelt sich auch in den Geschäftszahlen wider, die wir auf den folgenden Seiten präsentieren. Der weitere Ausbau des Kreditbestands und insbesondere das wieder sehr hohe

Niveau der Kreditzusagen im Baufinanzierungsgeschäft belegen eindrucksvoll, dass unsere Kunden und Mitglieder von ihrer Sparda-Bank Hamburg überzeugt sind. Und weil das alles nicht ohne das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter denkbar wäre, danken wir dem gesamten Sparda-Team an dieser Stelle ausdrücklich für seinen tollen Einsatz. Aus unserer Sicht ist es daher auch kein Wunder, dass die Gruppe der Sparda-Banken im vergangenen Jahr bereits zum 24. Mal in Folge die zufriedensten Kunden hatte.

Großen Anteil am Erfolg haben auch unsere genossenschaftlichen Partner: die Bausparkasse Schwäbisch Hall, die DEVK Versicherungen und die Fondsgesellschaft Union Investment. Auf dieser Gemeinschaft fußt unsere Stärke – und auch unsere Zukunft.

Bernhard Westerhoff

Oliver Pöplau

Tino Wildmann

Digital & emotional – der Jahresrückblick der Sparda-Bank

Die Aktivitäten des Geschäftsjahres 2016 der Sparda-Bank Hamburg eG haben wir für Sie erneut in einem digitalen Jahresrückblick zusammengefasst. Wieder lassen wir dort vor allem Bilder sowie Videos sprechen und sorgen so für unterhaltsame Informationen.

Unseren Schwerpunkt haben wir diesmal auf das Thema Digitalisierung gelegt. Wir zeigen, wie wir uns als Bank auf den rasanten digitalen Wandel einstellen, um unseren Mitgliedern auch zukünftig ein leistungsstarkes Angebot zu bieten. Anschaulich erfahren Sie, wie Sie mit unseren Banking-Apps und vielen weiteren digitalen Services

Bankgeschäfte komfortabler und vor allem noch sicherer erledigen können. Besuchen Sie unsere digitale Lounge online unter www.sparda-bank-hamburg.de/unsere-bank



Geschäftsbericht 2016

Inhalt

Rechnungslegung 2016

Lagebericht 2016	4
Bericht des Aufsichtsrates	11
Jahresabschluss 2016	12
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	21
Bestätigungsvermerk	25

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2016 auf Wachstumskurs. Nach ersten amtlichen Angaben legte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um kräftige 1,9% zu, nachdem es in 2015 um 1,7% expandiert war. Im Jahresverlauf zeigte das Wachstum merkliche Schwankungen. Im ersten Quartal ist die gesamtwirtschaftliche Produktion stark expandiert, wozu der nochmals deutlich gesunkene Ölpreis beitrug, der Privathaushalte und Unternehmen von der Kostenseite her entlastete und zu höheren Ausgaben anregte. Wachstumsfördernd wirkte aber auch die milde Witterung, die zu einer vorgezogenen Frühjahrsbelebung führte. In den Folgequartalen hat das Wirtschaftswachstum dann schrittweise an Tempo verloren, bevor es im vierten Quartal wieder anzog. Über das gesamte Jahr betrachtet blieben die Konsumausgaben der zentrale Treiber der konjunkturellen Entwicklung. Vom Außenhandel und den Investitionen gingen hingegen nur begrenzt Impulse aus.

Wie bereits in den Vorjahren wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in 2016 bedeutend durch die günstige Arbeitsmarktlage unterstützt. Die Erwerbstätigenzahl nahm gegenüber 2015 um 418.000 auf rund 43,5 Mio. Menschen zu. Getragen wurde der Stellenaufbau alleine durch einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten, der Beamten und der Selbstständigen ging dagegen zurück. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken. Im Jahresdurchschnitt wurden knapp 2,7 Mio. Arbeitslose registriert, was einer Arbeitslosenquote von 6,1% entspricht. Damit lag die Arbeitslosenquote auf dem niedrigsten Stand seit 1992.

Die Verbraucherpreise sind 2016 um 0,5% gestiegen und somit geringfügig stärker als im Vorjahr (+0,3%). Ihr Verlauf wurde abermals stark durch die Energiepreise beeinflusst. Im April hatte der Ölpreissrückgang vom Winterhalbjahr 2015/2016 die Inflationsrate sogar vorübergehend unter die Null-Prozent-Marke sinken lassen. In den Folgemonaten ist die Teuerungsrate allerdings wieder gestiegen, da sich die dämpfende Wirkung der Energiepreise mehr und mehr abschwächte. Zum Jahresende lag die Inflationsrate mit 1,7% so hoch wie seit Sommer 2013 nicht mehr.

Die EZB hat im vergangenen Jahr ihre extrem expansive Geldpolitik vor dem Hintergrund eines niedrigen Inflationsdrucks im Euroraum weiter ausgebaut. Dabei griffen die europäischen Notenbanker tief in den geldpolitischen Instrumentenkasten. Im März 2016 beschloss der Rat unter anderem eine erneute Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes, zu dem sich die Banken des Währungsraums im Austausch gegen Sicherheiten bei der EZB Geld leihen können, um 5 Basispunkte auf ein neues historisches Tief von 0,0%. Den Zinssatz für die Einlagefazilität senkte die EZB ebenfalls um 10 Basispunkte auf ein neues Allzeittief von -0,40%.

Sparda-Banken liefern solide Ergebnisse

Die Sparda-Banken haben im Jahr 2016 solide Ergebnisse erwirtschaftet. Einlagen, Kreditvolumen, Bilanzsumme und Mitgliederzahlen sind weiter gewachsen.

Im vergangenen Geschäftsjahr legten sowohl die Kundenkredite als auch die Kundeneinlagen zu. Die Kundenkredite stiegen um 1% auf 41,6 (Vorjahr: 41,2) Mrd. EUR, was in erster Linie die anhaltend robuste Nachfrage nach Baufinanzierungen reflektiert. Dagegen wuchsen die Kundeneinlagen um 3,1% auf 60,2 (Vorjahr: 58,4) Mrd. EUR. Aufgrund der Zuwächse verlängerte sich die Bilanzsumme aller Sparda-Banken um 2,1% auf 68,9 (Vorjahr: 67,5) Mrd. EUR.

Das Geschäft mit der Vermittlung von Fonds der Union Investment hat auch im letzten Jahr gute Ergebnisse geliefert. Wie erwartet konnten die Sparda-Banken jedoch das außergewöhnliche Wachstum des Vorjahres (34,1%) nicht fortschreiben. Die Sparda-Banken vermittelten der Union Investment Fonds in Höhe von insgesamt 1,43 Mrd. EUR und damit 9,8% weniger als im Vorjahr (1,59 Mrd. EUR).

Das Vermittlungsgeschäft mit Bausparverträgen und Versicherungen war 2016 rückläufig. Die Sparda-Banken haben Bausparverträge in einem Volumen von insgesamt 2,18 Mrd. EUR vermittelt und damit 15,4% weniger als im Vorjahr (2,58 Mrd. EUR). Grund dafür war die gesunkene Nachfrage nach Bausparverträgen im Niedrigzinsumfeld. Im Versicherungsgeschäft mit den DEVK Versicherungen lag das Versicherungsvolumen bei 804 (Vorjahr: 852) Mio. EUR. Das entspricht einem Rückgang von 5,6%.

Der Zinsüberschuss sank leicht wie im Vorjahr aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus. Er lag bei 1,03 (Vorjahr: 1,05) Mrd. EUR und war damit um 2,1% rückläufig. Ein erfreuliches Ergebnis gab es beim Provisionsüberschuss, der um 2,7% auf 204,3 (Vorjahr: 198,9) Mio. EUR kletterte. Hier wird deutlich, dass sich gerade bei komplexeren Produkten die persönliche Beratung auszahlt. Den Verwaltungsaufwand konnten die Sparda-Banken um 2% herunterfahren auf 833,8 (Vorjahr: 850,8) Mio. EUR. Der Jahresüberschuss nach Steuern lag bei 117,7 (Vorjahr: 120,7) Mio. EUR und sank damit um 2,5%.

Geschäftsverlauf

Neukundenzuwachs auf Vorjahresniveau

Im Jahr 2016 haben sich 7.055 neue Kunden (Vorjahr: 7.989) für ein Konto bei der Sparda-Bank Hamburg entschieden. Auch im Jahr 2016 wurde die Priorität auf Baufinanzierungen statt Neukundengewinnung gelegt. Die natürliche Fluktuationsrate war erneut höher als die Zugänge, sodass die Zahl der Kunden insgesamt um rund 5.500 auf rund 306.000 Kunden gesunken ist.

Bilanzsumme gestiegen

Die Bilanzsumme stieg um 5,5% bzw. 185,3 Mio. EUR (Vorjahr: 4,6% bzw. 146,6 Mio. EUR) auf 3.542,1 Mio. EUR.

Sparverhalten der Kunden gestiegen

Trotz anhaltender Niedrigzinsphase haben die Mitglieder ihr Sparverhalten auch 2016 erhöht. Es entstand ein Plus von 4,5% bzw. 131,8 Mio. EUR auf 3,080 Mrd. EUR (2015: 5,3% bzw. 147,1 Mio. EUR). Damit wurde erstmals die 3-Milliarden-Euro-Grenze überschritten.

Wachstum der kurzfristigen Einlagen

Die täglich fälligen Einlagen konnten gegenüber dem Vorjahr um 8,6% bzw. 169,8 Mio. EUR auf 2.136,5 Mio. EUR gesteigert werden. Die Wachstumstreiber waren erneut die unverzinslichen Sichteinlagen sowie SpardaCash und Sparda-ExtraZinsOnline.

Spareinlagen weiterhin rückläufig

Die Spareinlagen sind auch 2016 um insgesamt 36,9 Mio. EUR gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr (-41,8 Mio. EUR) hat sich der Rückgang leicht verlangsamt. Speziell die Anlagen in Sparkonten mit fester Zinsbindung waren durchgängig rückläufig. Deutliche Zuwächse gab es beim klassischen Sparbuch SpardaPlus, das um 57,0 Mio. EUR bzw. 10,7% auf 590,9 Mio. EUR stieg.

Kreditgeschäft erheblich ausgebaut

Die Kreditbestände (inkl. Eventualverbindlichkeiten) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,3% bzw. 89,1 Mio. EUR auf 1.777,2 Mio. EUR (Vorjahr: 3,1% oder 51,1 Mio. EUR). Die Neubewilligungen im Baufinanzierungsgeschäft erreichten inklusive der Vermittlungsgeschäfte mit PlanetHome ein Volumen von 434,0 Mio. EUR (Vorjahr: 464,8 Mio. EUR).

Nur leichte Veränderungen in den Kreditstrukturen

Der Anteil der Kundenforderungen am Geschäftsvolumen zum Bilanzstichtag reduzierte sich leicht auf 50,1% (Vorjahr: 50,2%). Die Strukturanteile der Kreditarten am Gesamtkreditvolumen zeigen eine planmäßige Steigerung bei den Baukrediten, während die Dispositionskredite und die Persönlichen Kredite leicht zurückgingen:

Kreditart:	31.12.2016	31.12.2015
Dispositionskredite	1,9%	2,2%
Persönliche Kredite	10,9%	12,8%
Baukredite und Sonstige	86,9%	84,7%
Rückgriffsforderungen	0,2%	0,3%

Das Kreditportfolio setzt sich im Wesentlichen aus Krediten an Privatkunden zusammen.

Günstige Fördermittel für Mitglieder

Im Rahmen einer ganzheitlichen Beratung der Mitglieder im Immobilien-Finanzierungsgeschäft wurden 2016 14,2 Mio. EUR Fördermittel von der Investitions- und Förderbank Hamburg und 8,1 Mio. EUR von der Investitions- und Förderbank Schleswig-Holstein sowie 30,7 Mio. EUR im Rahmen der Riesterförderung an die Bausparkasse Schwäbisch Hall vermittelt.

Private Kredite weiterhin auf hohem Niveau

Die Kontokorrentkredite reduzierten sich deutlich um 10,0% bzw. 3,7 Mio. EUR auf 33,9 Mio. EUR. Auch die Bestände der Privaten Kredite konnten durch die hohen Sondertilgungen nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden. Sie reduzierten sich ebenfalls deutlich um 10,2% bzw. 22,2 Mio. EUR auf 194,4 Mio. EUR. Das Zugpferd war erneut im Neugeschäft der SpardaAutoKredit.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich erhöht

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 13,5% oder 25,0 Mio. EUR auf 209,6 Mio. EUR.

Eigenanlagen leicht gestiegen

Wie im Vorjahr stiegen die Eigenanlagen, da der Zuwachs der Kundeneinlagen nicht vollständig im Kreditgeschäft platziert werden konnte. Die Summe aus Barreserven, Bankguthaben und Wertpapieranlagen erhöhte sich um 5,9% oder 97,0 Mio. EUR auf 1.731,2 Mio. EUR. Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme betrug am Jahresende 42,3% (Vorjahr: 36,9%) und ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Die Wertpapierkategorien entwickelten sich wie folgt:

Wertpapierkategorie	31.12.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Anleihen und Schuldverschreibungen	731,6	634,6
UIN Fonds NR. 741 (Renten)	622,3	475,3
Publikumsfonds AV	28,6	25,8
Publikumsfonds UV	116,2	102,9
Gesamt	1.498,7	1.238,6

Derivategeschäfte

Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine derivativen Geschäfte mit Kunden getätigt.

Kundenwertpapiergeschäft

Wertpapierumsätze umgestellt

Das Kundenwertpapiergeschäft (ohne bankeigene Wertpapiere) wurde auf die GENO Broker GmbH umgestellt und besteht somit nicht mehr.

Fondsbestände der Kunden erneut gestiegen

Der Nettozufluss stieg auf 21,3 Mio. EUR (Vorjahr: 20,7 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung der Kurswertänderungen stieg der Fondsbestand auf Anlagekonten der Union Investment 2016 um 51,0 Mio. EUR auf 588,0 Mio. EUR.

Vermitteltes Versicherungsvolumen leicht gestiegen

Im Jahr 2016 betrug das Vermittlungsvolumen 63,1 Mio. EUR (Vorjahr: 62,5 Mio. EUR). Damit konnte das Vorjahresergebnis leicht gesteigert werden. Bei einer Vermittlung von 3.155 Versicherungsverträgen (Vorjahr: 4.067) an die DEVK konnte die Anzahl der Versicherungen nicht mit dem Vorjahr mithalten. Daneben wurden für die Mitglieder im Bereich der Sachversicherungen weitere 7.831 Verträge (Vorjahr: 7.559 Verträge) abgeschlossen.

Vermittlung von Sach- und Restschuldsicherungen leicht gefallen

Der Vermittlungserfolg bei den Sach- und Restschuldsicherungen ist leicht gefallen. Das starke Geschäft mit dem Fairkredit und dem damit verbundenen Wunsch unserer Mitglieder nach Absicherung – bei Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit oder für den Todesfall – konnte nicht wiederholt werden.

Abgeschlossenes Bausparvolumen gesunken

Der Vertrieb von Bausparverträgen der Bausparkasse Schwäbisch Hall reduzierte sich in 2016 durch den Weggang einiger Mitarbeiter der Bausparkasse deutlich. Das vermittelte Volumen sank um 32,5% auf 128,4 Mio. EUR (Vorjahr: 7,1% auf 190,1 Mio. EUR).

Mitgliederbestand leicht gesunken

Der Mitgliederbestand reduzierte sich um netto 5.792 oder 2,3% (Vorjahr: -0,9%) auf 240.996. 6.517 Beitritten standen 12.309 Abgänge gegenüber. Die Mitglieder hielten am Jahresende 1.057.619 Anteile (Vorjahr: 648.091).

Personal- und Sozialbereich

Die Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter ist mit 290,2 Vollzeit- und 120,6 Teilzeitkräften (Vorjahr: 322,7 bzw. 126,0) sowie 19 Auszubildenden (Vorjahr: 20,5) im Jahr 2016 merklich gesunken. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt bei knapp 41 Jahren, wobei 59% der Belegschaft weiblich und 41% männlich sind. Neben der Ausbildung junger Menschen bieten wir auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfassendes Schulungsangebot an und schaffen somit die Voraussetzung, dass sie sich das notwendige Wissen für die tägliche Arbeit aneignen und erhalten können. Dazu gehören neben Workshops und Schulungen zu diversen Themen auch Fachseminare. Insgesamt wurden mit 1.720 Seminarteilnehmertagen (Vorjahr: 1.712) auf konstant hohem Niveau Weiterbildungsveranstaltungen besucht. Statistisch besuchte ein Mitarbeiter 4,1 (Vorjahr: 3,8) Schulungstage im Jahr 2016. Mit 473 TEUR wurde das Budget für Schulungsmaßnahmen besonders effizient eingesetzt. Weitere ca. 369 TEUR wurden rechnerisch für Freistellungskosten aufgewendet. Unsere Führungskräfte können – neben Führungskräfteausbildungen und Förderpools – in sogenannten „Trainingscamps“ unter Begleitung eines externen Trainers ihre Führungsfähigkeiten trainieren und sich weiterentwickeln. Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2016 lag im Aus- und Weiterbildungsbereich erneut auf dem Thema „Anlegerschutz“. Auch im Jahr 2016 wurde unsere Qualifizierungsoffensive zum Thema Baufinanzierung fortgesetzt. Unsere Vertriebs-Führungskräfte sowie ausgewählte Kundenberater werden hierbei auf die besonderen Anforderungen an die Baufinanzierungsberatung systematisch vorbereitet und weitergebildet. Damit schaffen wir sehr gute Voraussetzungen, um unseren Mitgliedern eine optimale und an den individuellen Bedürfnissen orientierte Baufinanzierungsberatung bieten zu können. Im Jahr 2016 haben wir insgesamt fünf erfolgreichen Bankfachwirt- und Bankbetriebswirtabsolventen die Kosten des Studiums erstattet.

Darstellung der Lage

Bilanzielles Eigenkapital weiter gestiegen

Im Jahr 2016 konnte das Eigenkapital der Sparda-Bank Hamburg eG deutlich gesteigert werden. Die Geschäftsguthaben der Genossenschaft nahmen deutlich um 63,0% oder 22,0 Mio. EUR auf 56,8 Mio. EUR zu. Hintergrund ist die Erhöhung der maximalen Anzahl von Geschäftsanteilen je Mitglied von 11 auf 50 Stück. Die Rücklagen konnten durch Zuführung aus dem Bilanzgewinn um 5,0% oder 5,8 Mio. EUR auf 122,9 Mio. EUR ausgebaut werden. Das bilanzielle Eigenkapital (einschließlich der vorgesehenen Zuführung aus dem Bilanzgewinn 2016) erhöhte sich um 17,6% oder 27,8 Mio. EUR auf 185,7 Mio. EUR. Die bilanzielle Eigenkapitalquote am Jahresende erhöhte sich leicht (Vorjahr: 4,66%) auf 5,24%. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich für das zurückliegende Geschäftsjahr auf 0,18%. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel-Anforderungen wurden im gesamten Jahr 2016 erfüllt. Zum 31.12.2016 lag der Wert der haftenden Eigenmittel (Gesamtkapitalquote) bei 15,7%.

Sicherungseinrichtung

Die Sparda-Bank Hamburg eG ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen. Damit ist aus dem Garantieverbund für das Geschäftsjahr 2016 die Möglichkeit einer Verpflichtung bis zu 4,4 Mio. EUR verbunden.

Zahlungsbereitschaft der Bank war jederzeit gegeben

Den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht an die Kreditinstitute gestellten Anforderungen an die Liquidität wurde stets entsprochen.

Bilanzgewinn auf Vorjahresniveau

Ertragslage im Überblick	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung TEUR
Zinsüberschuss	55.915	58.347	-2.432
Provisionsüberschuss	15.247	16.204	-957
Personalaufwand	27.797	29.422	-1.625
Andere Verwaltungsaufwendungen	30.479	32.499	-2.020
Sonstige GuV-Positionen	-2.177	875	-3.052
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	10.709	13.504	-2.795
ao Ergebnis	0	0	0
Steuern	4.199	5.500	-1.301
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	1.500	-1.500
Bilanzgewinn	6.510	6.504	6

Der Zinsüberschuss reduzierte sich auch 2016 infolge der anhaltenden Niedrigzinsphase um 2,4 Mio. EUR auf 55,9 Mio. EUR. Der Provisionsüberschuss ging ebenfalls leicht zurück um 957 TEUR auf 15,2 Mio. EUR. Der Personalaufwand reduzierte sich sozialverträglich um 1,6 Mio. EUR, während die anderen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen ebenfalls sanken. Der Bilanzgewinn verbleibt mit 6,5 Mio. EUR auf Vorjahresniveau.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Ertragslage der Bank konnte weiter gefestigt werden und die Eigenkapitalausstattung erfüllt die gesetzlichen Anforderungen.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risikomanagement-Ziele und -Methoden der Bank

Ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung der Sparda-Bank Hamburg eG ist es, die aus ihrem allgemeinen Geschäftsbetrieb resultierenden Risiken bewusst und kontrolliert unter Beachtung der Renditeziele einzugehen. Damit wird dem strategischen Geschäftsziel Rechnung getragen, das eine langfristige Absicherung der Bank vorsieht. Dem Risikomanagement, also der Identifizierung, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung bestehender Risiken, kommt daher eine elementare Bedeutung zu. Die vom Gesamtvorstand in Kraft gesetzte Risikostrategie basiert auf den risikopolitischen Grundsätzen, die die Gesamtheit der zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit Risiken innerhalb der Sparda-Bank Hamburg eG darstellen. Sie bilden die Grundlage für ein unternehmensweit möglichst einheitliches Verständnis der Unternehmensziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement. Zu jeder Zeit ist sicherzustellen, dass die eingegangenen Risiken die Risikotragfähigkeit der Sparda-Bank nicht übersteigen. Das Risikomanagement orientiert sich am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes („Going-Concern“). Die Risikopolitik im Kundenkreditgeschäft ist in der Kreditrisikostrategie dokumentiert. Die Steuerung der Sparda-Bank Hamburg eG erfolgt unter Berücksichtigung der drei Dimensionen: ertragsorientierter Steuerungskreis, barwertiger Steuerungskreis und aufsichtsrechtlicher Steuerungskreis. Ziel ist die primäre Steuerung der Sparda-Bank Hamburg eG nach ertragsorientierten Größen, unterstützt durch die barwertige Risikotragfähigkeit. Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit stellt eine Nebenbedingung dar, die streng einzuhalten ist. Die Sparda-Bank Hamburg eG stellt sicher, dass die wesentlichen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Das implementierte Limitsystem ist gesondert im Risikohandbuch beschrieben. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neuen Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstigen sich verändernden Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Sie können sich insbesondere in Form von Adressenausfall- und Marktpreisrisiken zeigen, aber auch in Form von Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken.

Adressenausfallrisiken

Die Adressenausfallrisiken beinhalten im Allgemeinen die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls einer Person oder Unternehmung, zu der eine wirtschaftliche Beziehung besteht, Verluste entstehen. Sie umfassen sowohl klassische Ausfallrisiken als auch Migrationsrisiken und Credit-Spread-Risiken. Migrationsrisiken können entstehen, wenn sich die Bonitäten von Emittenten verschlechtern

und der Marktwert von Anleihen sinkt. Credit-Spread-Risiken beinhalten die Gefahr negativer Auswirkungen aufgrund von Schwankungen des Zinsaufschlags für bestimmte Bonitätsklassen im Zeitverlauf.

Die Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen werden vom Emittentenrisiko dominiert. Zur Begrenzung von Emittentenrisiken sind Ratingvorgaben festgelegt. Dabei werden die externen Ratings von Standard & Poor's (S&P) und Moody's Investor Service zugrunde gelegt. Für das Direktgeschäft gilt bei Erwerb ein Mindestrating von Baa1/BBB+ (Moody's/S&P). Die teilweise negativen Effektivverzinsungen an den Kapitalmärkten erschweren es den Banken immer mehr, kostendeckende Renditen zu erwirtschaften, ohne dabei höhere Adressrisiken einzugehen. Dies führt zu einem größeren Engagement in Anleihen mit höheren Bonitätsaufschlägen. Die strukturellen Anpassungen an das veränderte Marktumfeld wurden im vergangenen Geschäftsjahr fortgesetzt.

Der Schwerpunkt des Kundenkreditgeschäfts liegt im Privatkundengeschäft. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Baufinanzierungsgeschäft mit Wohnungsgenossenschaften deutlich intensiviert. Große Teile des Kundenkreditvolumens sind grundpfandrechtl. gesichert und breit gestreut. Über ein indikatorenbasiertes Frühwarnsystem können Kreditrisiken frühzeitig erkannt und separiert behandelt werden. Aufsichtsrechtlich werden Ausfallrisiken durch die Vorschriften des Kreditwesengesetzes und der CRR (EU-Verordnung) begrenzt, die von der Bank stets eingehalten werden.

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zuungunsten des Inhabers entwickeln. Marktpreisrisiken schließen insbesondere Zinsrisiken, Abschreibungsrisiken, Aktienkursrisiken und Immobilienpreisrisiken ein. Bedingt durch die Geschäftsstruktur der Bank beziehen sich die Marktpreisrisiken überwiegend auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen. Marktpreisrisiken werden von der Sparda-Bank Hamburg eG in bedeutsamem Umfang eingegangen. Sie umfassen potenzielle Verluste, die sich aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen ergeben können. Dies ist vor dem Hintergrund vergleichsweise geringer Kreditrisiken im Kundengeschäft vertretbar. Zinsänderungsrisiken berechnet die Bank mithilfe von Zinsüberschuss-Simulationsrechnungen aufgrund verschiedener Zinsprognosen. Das Marktpreisrisiko als Gesamtheit von Zinsänderungs- und Kursänderungsrisiko wird darüber hinaus auch barwertig auf der Grundlage der modernen historischen Simulation dargestellt. Dem Risiko ist ein festes absolutes Risikobudget zugewiesen, welches regelmäßig überwacht wird. Im Rahmen des ertragsorientierten (GuV-Sicht) und barwertigen Limitsystems zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden für die Unterarten des Marktpreisrisikos Risiko-

limite definiert, die auf Ebene des Marktpreisrisikos in einem Einzellimit aggregiert werden. Die Auslastung der Risikolimites wird regelmäßig überwacht. Ein Handelsbuch im Sinne des § 1a KWG wird nicht geführt. Zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos werden Derivate in Form von Swaps (nominell 109,0 Mio. EUR) mit einem beizulegenden Wert von -8.130 TEUR eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Unter den Liquiditätsrisiken wird im Allgemeinen die Gefahr verstanden, dass die Sparda-Bank Hamburg eG ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Durch die Finanzmarktkrise ist der Aspekt der Liquiditätssicherstellung in den Vordergrund gerückt. Daneben sind höhere Refinanzierungskosten ein Aspekt dieses Risikos, die durch die Überbrückung von Liquiditätseingängen anfallen können. Das Liquiditätsrisiko nimmt bei der Sparda-Bank Hamburg eG im Vergleich zu Adressenausfall- und Marktpreisrisiken eine untergeordnete Rolle ein, da die Bank dem Liquiditätsverbund der DZ Bank AG angehört und somit gewöhnlich ein jederzeitiger Ausgleich von möglichen Liquiditätseingängen über die DZ Bank AG erfolgen kann. Die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hinsichtlich der Liquidität der Kreditinstitute werden deutlich erfüllt, sodass sich keine nennenswerten Abruf- und Terminrisiken erkennen lassen.

Operationelle Risiken

Unter den operationellen Risiken wird die Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der (internen) Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Operationelle Risiken sind z.B. Betriebsrisiken, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs-, Diebstahl- und Datenverarbeitungsrisiken. Als Basis für die Messung operationeller Risiken und permanente Bewertung wird eine Schadendatenbank geführt. Ergänzt durch regelmäßige Risikomeetings mit den Risikoverantwortlichen werden die einzelnen Risiken auf angemessene Bewertung und Behandlung geprüft und Maßnahmen zur Reduktion initiiert. Darüber hinaus trägt das innerbetriebliche Überwachungssystem (z.B. arbeitsbegleitende Kontrollen, interne Revisionen und Dienstweisungen für Mitarbeiter) dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Versicherbare Gefahrenpotenziale, wie z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert. Das Beschwerde- und Qualitätsmanagement ist zentral organisiert. Bei Schäden oder Erstattungsansprüchen aus fehlerhafter Bearbeitung erfolgt eine Analyse hinsichtlich etwaiger organisatorischer und/oder personeller Schwachstellen. Soweit erforderlich, werden ent-

sprechende Maßnahmen darauf aufbauend eingeleitet. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnet die Bank auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern, insbesondere soweit es den EDV- und Rechtsberatungsbereich betrifft.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken werden das Beteiligungsrisiko, das Vertriebsrisiko, das Kostenrisiko und das strategische Risiko zusammengefasst. Das Beteiligungsrisiko beinhaltet im Allgemeinen die Gefahr, dass von der Bank eingegangene Beteiligungen aufgrund von z.B. Dividendenausfall, Abschreibungen, Ergebnisminderungen etc. zu Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital führen können. Das Vertriebsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Produkte und Dienstleistungen nicht oder nicht mehr zu den erwarteten Preisen abgesetzt bzw. nachgefragt werden. Das Kostenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Personal- und Sachkosten die geplanten Werte überschreiten. Das strategische Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank. Alle sonstigen Risiken nehmen bei der Sparda-Bank Hamburg eG im Vergleich zu Adressenausfall- und Marktpreisrisiken eine untergeordnete Rolle ein. Währungsrisiken, Optionsrisiken, Kontrahentenrisiken, Länderrisiken und Modellrisiken sind als unwesentliche Risiken eingestuft.

Risikobewertung

Neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen gewährleistet ein komplexes Risikoquantifizierungsinstrumentarium eine zeitnahe und detaillierte Risikotransparenz. Die Limitierung dieser ermittelten Risiken stellt eine Weiterführung des Geschäftsbetriebs („Going-Concern“) für den Fall des maximal eintretenden Risikos sicher.

Voraussichtliche Entwicklung

Die weiterhin anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB birgt auch für das Jahr 2017 für die Finanzdienstleistungsbranche und für unser Haus große Herausforderungen. Auch die Sparda-Bank Hamburg wird ihr Geschäftsmodell stets überprüfen und ggf. anpassen. Die weiter zunehmende Regulatorik wird erneut Anforderungen mit sich bringen und deutlich kostenbelastend wirken.

Wie in den Vorjahren richtet sich die Bank an den drei strategischen Zielen der Genossenschaft aus:

- Nummer 1 in der Mitgliederzufriedenheit zu sein,
- Sicherstellung nachhaltiger Wirtschaftlichkeit im Mitgliedergeschäft sowie die
- Nummer 1 in der Mitarbeiteridentifikation und Mitarbeiterqualität zu sein.

Zur Sicherstellung der nachhaltigen Wirtschaftlichkeit im Mitgliedergeschäft hat die Sparda-Bank im Jahr 2016/Anfang 2017 ihr Preis- und Leistungsmodell angepasst. Zur erfolgreichen Umsetzung dieser Maßnahmen werden wir im Jahr 2017 einen Teil unserer internen Mitgliederkommunikation diesem Themenfeld widmen. Trotz der oben beschriebenen Maßnahmen werden im Jahr 2017 ein konstantes, ggf. leicht rückgängiges Mitgliederwachstum sowie eine Verbesserung bei der Gehaltsquote der Girokunden erwartet. Durch eine Intensivierung der bestehenden Mitgliederverbindungen wird eine Steigerung aus dem Bestandsmitgliedergeschäft angestrebt. Dies wird vor allem durch einen kontinuierlichen Ausbau des Kredit- und Provisionsgeschäfts sowie eine noch stärkere Integration der Verbundpartnerprodukte in unsere Geldanlagegespräche erfolgen. Außerdem werden durch die aktive Einbindung der Leistungen der Sparda Immobilien GmbH zusätzlicher Nutzen für unsere Mitglieder gestiftet und Erträge für die Bank erwirtschaftet. Die bestehenden Themenmitgliedschaften, mit denen die Genossenschaft eine Vorreiterrolle einnimmt, werden fokussiert weiter ausgebaut. Die Zusammenarbeit mit den starken Kooperations- und Verbundpartnern wird hierbei intensiviert und die nachhaltige Wirtschaftlichkeit der Bank damit gestärkt.

Im Branchenvergleich belegten die Sparda-Banken bei der Kundenzufriedenheit zum 24. Mal in Folge Platz eins. Eine zusätzliche regionale Zufriedenheitsbefragung ergab für das Jahr 2016 grundsätzlich ein gutes Ergebnis, wenngleich sich die Gesamtzufriedenheit mit den Serviceleistungen von 2,06 auf 2,17 (Schulnote) leicht verändert hat. Daneben wird die Bank durch ein neues Mitgliederzufriedenheits-Management die Zufriedenheitstreiber intensiver untersuchen. Aus den durch die Mitarbeiter erfassten Mitgliederimpulsen werden die eigenen Stärken sowie die möglichen Unzufriedenheitstreiber analysiert, geprüft und wirtschaftlich sinnvolle Produkt-/Service- sowie Prozessverbesserungen umgesetzt.

Die Mitarbeiterzufriedenheit und damit auch die Identifikation werden regelmäßig durch eine Befragung erhoben. Der Zufriedenheitswert aus dem Jahr 2015 (2,5) konnte in 2016 auf 2,47 leicht verbessert werden und die Identifikation stieg von 2,28 aus 2015 auf 2,22.

Wir investieren in die Umsetzung unserer Omnikanal-Strategie sowie in ein weiterhin sicheres Mobile- und Online-Banking. Jedes Mitglied soll unabhängig von Produkt oder Dienstleistung den bevorzugten Kanal und Zugang zur Bank frei wählen können. Hierbei gilt es, die digitalen Kommunikationsmedien wie z. B. Video-/Chat, Social-Media-Funktionen (z. B. Facebook, Twitter) und sichere Online-Transaktionen (z. B. Sparda-SecureApp, Online-Legitimation, qualifizierte elektronische Unterschrift) einzubinden.

Seit jeher wirtschaften wir als Genossenschaftsbank sowohl wirtschaftlich und sozial nachhaltig und unterstützen unsere Region durch vielfältige Angebote und Aktionen. In der Bank selbst wird ehrgeizig daran gearbeitet, das hohe soziale Nachhaltigkeitslevel zu halten sowie umweltfreundlicher und klimaschonender zu arbeiten, um die Genossenschaft und die Region ökologisch, aber auch ökonomisch nachhaltig zu unterstützen. In Zukunft werden wir einen CSR-/Nachhaltigkeitsbericht erstellen, welcher unser Engagement, unsere Entwicklung und unseren gesellschaftlichen Mehrwert für unsere Region transparent darstellen wird.

Trotz guter Konjunktur: Niedrigzins- bzw. Negativzinsphase wird anhalten

Die deutsche Konjunktur befindet sich weiter auf einem guten Wachstumspfad. Trotz Brexit und möglichem Protektionismus in den USA könnte das Bruttoinlandsprodukt 2017 um ca. 1,7 % zulegen. Die durch die Energiepreise Anfang des Jahres erhöhte Inflation wird sich jedoch wieder abschwächen. Auf absehbare Zeit ist angesichts der anhaltenden, hohen Versorgung der Märkte mit Geld durch die EZB aber kaum mit steigenden Zinsen zu rechnen. Vom derzeitigen Niveau ausgehend, rechnen wir im Bereich der Mittel- und Langfristzinsen nur mit einer leichten Erhöhung des Zinsniveaus. Die Geldmarktzinssätze hingegen werden auf absehbare Zeit weiterhin negativ bleiben. Das Zinsumfeld bleibt also für Kreditnehmer äußerst günstig, während Sparer reale Vermögensverluste hinnehmen müssen.

Baufinanzierungen sollen stark wachsen – Potenzial dafür ist vorhanden

Das Baufinanzierungsgeschäft ist das Segment unseres Geschäftsmodells, das noch dynamische Ertragschancen bietet. Wir haben uns deshalb ambitionierte Wachstumsraten zum Ziel gesetzt. Es soll netto in den nächsten 3 Jahren um jeweils 6 % wachsen, dabei sollen Finanzierungen mit Wohngenos-

senschaften einen wesentlichen Beitrag leisten. Das weiterhin sehr günstige Finanzierungsumfeld für potenzielle Bauherren und unsere wettbewerbsfähigen Konditionen werden für ausreichende Nachfrage sorgen. Zu berücksichtigen ist, dass auch Tilgungen, planmäßige wie auch außerplanmäßige, durch Neugeschäft kompensiert werden müssen. Denn genauso stark wie der Wunsch nach eigenen vier Wänden ist das Bestreben der Bauherren, sich möglichst schnell wieder zu entschulden. Bei der Neugeschäftsgenerierung stützen wir uns auf die Vertriebskanäle Internet-Plattformen, freie Vermittler und die Filialen.

Die Annahme von Kundeneinlagen, ein satzungsmäßiger Auftrag, ist für die Bank in Teilen defizitär, da auf Negativzinsen verzichtet wird. Alternativ könnte das Geld am Kapitalmarkt zu Negativzinsen und somit mit Ertrag aufgenommen werden. Somit wird ungewolltes Wachstum entstehen, hauptsächlich auf den Lohn- und Gehaltskonten, aber auch auf den Cash-Konten.

Der Zinsüberschuss wird sich in 2017 leicht reduzieren, danach aber wieder erhöhen, wenn das ambitionierte Kreditwachstum und unsere Zinsprognose leicht steigender Mittel- und Langfristzinsen eintreten.

Im Provisionsgeschäft erwarten wir eine leichte Verbesserung des Ergebnisses. Einer Ausweitung des Vermittlungsgeschäfts (Fonds, Bausparen, Versicherungen) stehen erhöhte Provisionsaufwendungen für von extern vermittelte Baufinanzierungen gegenüber.

Kosteneinsparungen in der Bank werden durch erhöhte Kosten für das Rechenzentrum überkompensiert

Die Verwaltungsaufwendungen werden trotz Kostenmanagement insgesamt steigen. In den Personalkosten schlagen trotz Nutzung von Fluktuation Tarifsteigerungen zu Buche. Beträchtliche Sachkostensteigerungen aus dem IT-Bereich werden auf die Bank zukommen. Insbesondere die Digitalisierung (z. B. der Omnikanal-Vertrieb) und die Regulatorik führen zu deutlich höheren Rechenzentrumskosten.

Trotz aller Belastungen rechnen wir damit, einen Jahresüberschuss nach Steuern auf Vorjahreshöhe zu erzielen.

Hamburg, den 23. Februar 2017

Der Vorstand
Bernhard Westerhoff, Oliver Pöpplau, Tino Wildmann

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2016 wahrgenommen. Während des Geschäftsjahres unterrichtete ihn der Vorstand eingehend und zeitnah über die geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bank. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand. Soweit Geschäfte der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, wurden die entsprechenden Beschlüsse gefasst. Im Jahr 2016 hat der Aufsichtsrat insgesamt 6 Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten Strategie, geschäftliche Entwicklung, Risikosituation und geplante Investitionen. Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Prüfungsausschuss, einen Kreditausschuss, einen Personalausschuss und einen Strategieausschuss gebildet. Die Ausschüsse berichten über ihre Tätigkeit regelmäßig in den Sitzungen des Gesamtaufichtsrates. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch unangemeldete Prüfungen überzeugt. Bei seiner Prüfungstätigkeit ließ sich der Ausschuss auch von der Internen Revision der Bank unterrichten. Der Kreditausschuss hat im erforderlichen Umfang bei der Vergabe von Krediten mitgewirkt und sich von der ordnungsgemäßen Geschäftserledigung überzeugt. Der Verband der Sparda-Banken e. V., Frankfurt am Main, hat die nach dem Gesetz notwendigen Prüfungen durchgeführt. Das zusammengefasste Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung bekannt gegeben. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 stimmt der Aufsichtsrat nach Prüfung ohne Einschränkungen zu. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgeschlagenen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen. Nach den Bestimmungen der Satzung scheiden mit Ablauf der Vertreterversammlung 2017 Frau Michaelson sowie die Herren Kummerow und Maur aus dem Aufsichtsrat aus. Ihre Wiederwahl ist zulässig.

Hamburg, den 21. April 2017

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Peter Kuczora

AKTIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			56.129.236,27		40.015
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			108.388.377,58		63.287
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	108.388.377,58				(63.287)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-	164.517.613,85	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-				(-)
b) Wechsel			-		-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			57.543.816,96		292.370
b) andere Forderungen			10.528.046,42	68.071.863,38	39
4. Forderungen an Kunden				1.773.357.681,89	1.683.986
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.219.137.665,86				(1.096.230)
Kommunalkredite	-				(-)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten			-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
ab) von anderen Emittenten			-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		149.571.844,19			136.590
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(136.590)
bb) von anderen Emittenten		582.005.768,79	731.577.612,98		497.998
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(437.899)
c) eigene Schuldverschreibungen			-	731.577.612,98	-
Nennbetrag	-				(-)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				767.078.526,03	603.998
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			17.930.902,63		17.943
darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.166.860,00	20.097.762,63	2.014
darunter: bei Kreditgenossenschaften	7.000,00				(7)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				511.291,88	511
darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
9. Treuhandvermögen				2.054,42	3
darunter: Treuhandkredite	2.054,42				(3)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch					
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			200.402,09		340
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-		-
d) Geleistete Anzahlungen			-	200.402,09	-
12. Sachanlagen				8.973.887,42	10.344
13. Sonstige Vermögensgegenstände				7.360.396,08	7.061
14. Rechnungsabgrenzungsposten				307.833,46	264
15. Aktive latente Steuern				-	-
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung				-	19
Summe der Aktiva				3.542.056.926,11	3.356.782

PASSIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig				2.983.288,43	4.027
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				206.650.589,60	209.633.878,03
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		896.055.702,46			928.012
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		28.071.756,47	924.127.458,93		33.028
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.136.546.262,79			1.966.723
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		18.893.128,73	2.155.439.391,52	3.079.566.850,45	20.022
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen				-	-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten				-	-
darunter: Geldmarktpapiere	-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-				(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten				2.054,42	3
darunter: Treuhandkredite		2.054,42			(3)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.574.984,10	3.592
6. Rechnungsabgrenzungsposten				995.036,38	168
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen				12.602.290,73	12.037
b) Steuerrückstellungen				-	-
c) andere Rückstellungen				11.683.311,83	24.285.602,56
8.					
9. Nachrangige Verbindlichkeiten					
10. Genusssrechtskapital					
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-				(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				38.700.000,00	38.700
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	-				(-)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital				56.846.789,33	34.885
b) Kapitalrücklage				10.492.859,81	10.493
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		15.046.230,13			14.390
cb) andere Ergebnisrücklagen		97.403.000,00			92.243
cc)		-	112.449.230,13		-
d) Bilanzgewinn			6.509.640,90	186.298.520,17	6.504
Summe der Passiva				3.542.056.926,11	3.356.782

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln				-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				3.874.041,16	4.181
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				-	3.874.041,16
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften				-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen				-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen				237.163.363,47	237.163.363,47
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften				-	(-)

Gewinn- und Verlustrechnung 01.01. bis 31.12.2016

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		56.813.707,78			61.812
b) festverz. Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		3.100.294,32	59.914.002,10		3.377
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	16.974,83				(1)
2. Zinsaufwendungen			-11.795.519,08	48.118.483,02	-14.337
darunter: erhaltene negative Zinsen	192.156,13				(2)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			6.672.989,90		6.377
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			423.546,30		419
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			700.000,00	7.796.536,20	700
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-	-
5. Provisionserträge			22.096.064,47		22.700
6. Provisionsaufwendungen			-6.849.324,05	15.246.740,42	-6.496
7. Nettoertrag des Handelsbestandes					
8. Sonstige betriebliche Erträge				4.008.711,12	5.928
9.					
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-23.149.245,87			-23.602
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-4.648.007,12	-27.797.252,99		-5.820
darunter: für Altersversorgung	-731.129,00				(-1.657)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-28.032.878,32	-55.830.131,31	-29.552
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-2.446.120,23	-2.948
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-4.672.722,26	-4.412
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-813.403,11			(-896)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				-2.120.284,47	-2.700
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				-	-2.120.284,47
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				-	-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			607.900,94	607.900,94	2.058
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-	-
18.				-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				10.709.113,43	13.504
20. Außerordentliche Erträge				-	-
21. Außerordentliche Aufwendungen				-	-
22. Außerordentliches Ergebnis					(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-4.143.319,18		-5.453
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-56.153,35	-4.199.472,53	-47
a) Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-	-1.500
25. Jahresüberschuss				6.509.640,90	6.504
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	-
				6.509.640,90	6.504
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage				-	-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen				-	-
				6.509.640,90	6.504
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage				-	-
b) in andere Ergebnisrücklagen				-	-
29. Bilanzgewinn				6.509.640,90	6.504

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Die Sparda-Bank Hamburg eG, Hamburg, ist beim Amtsgericht Hamburg unter der Genossenschaftsregister-Nummer 835 eingetragen.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Forderungen

Die Barreserve und die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert bilanziert. Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird zinsanteilig aufgelöst.

Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und unversteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt. Soweit Gründe für die in den Vorjahren gebildeten Wertberichtigungen entfallen sind, wurden diese aufgelöst. Die Ermittlung der unversteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsenpreis bewertet. Soweit Gründe für die in den Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen entfallen sind, wurde eine Zuschreibung vorgenommen.

Die wie Anlagevermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsenpreis bewertet. Soweit Gründe für die in den Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen entfallen sind, wurde eine Zuschreibung vorgenommen. Bei den wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren wurden Anschaffungskosten über pari nicht durch anteilige Abschreibungen des Agios an den niedrigeren Einlösungskurs angepasst.

Wertpapierleihegeschäfte

Am Bilanzstichtag bestehende Wertpapierleihegeschäfte wurden unter Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bilanziert.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Software wurde unter der Bilanzposition „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr bei linearer Abschreibung pro rata temporis abgeschrieben. In früheren Jahren zulässigerweise in die Handelsbilanz übernommene erhöhte Absetzungen für Abnutzung / Sonderabschreibungen nach dem Steuerrecht wurden beibehalten. Wirtschaftsgüter i. S. v. § 6 Abs. 2a EStG werden im Jahr der Anschaffung in einem Sammelposten erfasst. Der Sammelposten wird über fünf Jahre linear aufgelöst.

Sonstige Vermögensgegenstände

Der zum 31.12.2016 bestehende unverzinsliche Anspruch auf rätierliche Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens nach § 37 Abs. 5 KStG wurde in Höhe des Barwertes des Erstattungsanspruchs unter den „Sonstigen Vermögensgegenständen“ aktiviert. Die weiteren sonstigen Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert abzüglich erforderlicher Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert zum Abschlussstichtag aktiviert.

Latente Steuern

Passive Steuerlatenzen bestehen insbesondere in der Position passiver Steuerausgleichsposten, denen aktive Steuerlatenzen in den Positionen Wertpapiere, Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen, sonstige Vermögensgegenstände, aktiver steuerlicher Ausgleichsposten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Rückstellungen und Fonds für allgemeine Bankrisiken gegenüberstehen. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag einschließlich fälliger Zinsen angesetzt. Bei den Verbindlichkeiten aus abgezinsten Sparbriefen und dem SpardaErfolgsplan wurde der auf den 31.12.2016 abgezinste Wert eingestellt.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung

notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Zins hinausgehende Vorteile für Einlagen, wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren berechnet. Hierbei wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Als Lohn- und Gehaltstrend für die Pensionsrückstellungen wurden soweit erforderlich 5% und als Rententrend 2% angenommen. Als Zinssatz wurde, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen 10 Jahre auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Oktober 2016 ermittelten Zinssatzes, eine Prognose des Zinssatzes per Dezember 2016 (4,0%) zugrunde gelegt. Im Vergleich zu einer Abzinsung mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (3,22%) ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 2.184.201 EUR.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Die historischen Anschaffungskosten der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 6.931 TEUR. Der beizulegende Zeitwert der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betrug 7.289 TEUR. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden betrug 8.504 TEUR. Aufzinsungsaufwendungen für Pensionsverpflichtungen wurden mit korrespondierenden Erträgen (Deckungsvermögen: Wertsteigerungen, Zinsen, Dividenden) in Höhe von 45 TEUR verrechnet.

Die Rückstellungen für Jubiläumsumwendungen und die Alterszeitrückstellungen wurden auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2016 gebildet. Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Bei den übrigen Rückstellungen wurde vom Beibehaltungswahlrecht für Aufhebungsbeträge, die bis zum 31.12.2024 wieder zugeführt werden, gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2, 3, 4 EGHGB Gebrauch gemacht. Der Überdeckungsbetrag zum 31.12.2016 beträgt 161 TEUR aus Prämiensparen.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen.

Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2016 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften. Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich.

Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme ausläuft. Von den unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 237.163 TEUR betreffen 219.236 TEUR Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken. Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können. Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt. Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften werden im Zinsertrag erfasst (Reduktion des Zinsertrags). Negative Zinsen aus Passivgeschäften werden im Zinsaufwand erfasst (Reduktion des Zinsaufwands).

C. Entwicklung des Anlagevermögens (volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01. EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen (+/-) EUR	a) Abgänge b) Zuschüsse EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Bilanzstichtag EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR	Buchwerte Vorjahr EUR
Immaterielle Anlagewerte	5.926.671	50.019	-	a) 15.202 b) -	5.961.488	200.402	340.107
Sachanlagen:							
a) Grundstücke und Gebäude	15.488.368	-	-	a) - b) -	15.488.368	1.857.923	2.206.317
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	38.534.550	996.751	-	a) 804.275 b) -	38.727.026	7.115.965	8.137.770
a	59.949.589	1.046.770	-	a) 819.477 b) -	60.176.882	9.174.290	10.684.194

	Abschreibungen (kumuliert) 01.01. EUR	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zugängen (ohne Ab- schreibungen Geschäftsjahr) (+) EUR	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen (-) EUR	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen (+/-) EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr EUR	Zuschreibungen Geschäftsjahr EUR	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstichtag EUR
Immaterielle Anlagewerte	5.586.564	-	15.196	-	189.718	-	5.761.086
Sachanlagen:							
a) Grundstücke und Gebäude	13.282.051	-	-	-	348.394	-	13.630.445
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	30.396.780	-	693.727	-	1.908.008	-	31.611.061
a	49.265.395	-	708.923	-	2.446.120	-	51.002.592

	Anschaffungs- kosten 01.01. EUR	Veränderungen (saldiert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	282.918.898	25.875.262	308.794.160
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	19.957.826	139.937	20.097.763
Anteile an verbundenen Unternehmen	511.292	-	511.292
b	303.388.016	26.015.199	329.403.215
Summe a und b	363.337.605		338.577.505

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 56.373.136 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	37.250	2.927	–	985.000
Forderungen an Kunden (A 4)	45.374.887	94.513.872	460.734.645	1.152.752.246

In den Forderungen an Kunden sind 19.982.032 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 85.812.265 EUR fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kunden (A 4)	276.935	317.977	–	–

Wir halten Anteile an Sondervermögen (§ 1 Abs. 10 KAGB) und Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital (§ 108 bis § 123 KAGB) sowie vergleichbarem EU-Investmentvermögen oder vergleichbarem ausländischem Investmentvermögen von mehr als 10%:

Anlageziele	Buchwert	Zeitwert	Differenzen (Zeitwert/Buchwert)	Erhaltene Ausschüttungen	Tägliche Rückgabe
	EUR	EUR	EUR	EUR	Ja/Nein
Renditeerwartung	684.710.022	697.656.339	12.946.317	4.122.147	Ja

Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-AG, Hannover	0,05	2016	1.322.632.879	2016	41.373.733
b) Sparda-Telefonservice GmbH & Co. KG, St. Ingbert	9,82	2015	3.905.032	2015	-195.614
c) Immobiliengesellschaft DG-Bank Turm, Frankfurt am Main	0,17	2015	182.840.710	2015	8.131.554
d) Sparda Consult GmbH, Nürnberg	4,88	2015	883.264	2015	4.112
e) Sparda-Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	6,25	2015	4.651.156	2015	636.126
f) DZ-Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Karlsruhe	0,43	2016	3.097.892.671	2016	75.289.448
g) Sparda Kapitalvermittlungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	2016	2.802.113	2015	984.631
h) Sparda Immobilien GmbH, Hamburg	100,00	2016	395.472	2015	0

An dem unter h) aufgeführten Unternehmen ist das Institut mittelbar durch das unter g) aufgeführte Unternehmen beteiligt. Mit den unter Buchstaben g und h genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 290 Abs. 5 HGB i.V.m. § 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	731.577.613	721.594.963	9.982.650	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	109.524.966	–	109.524.966	–
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	430.009	–	430.009	–

Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

In den Sachanlagen sind enthalten:

Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	EUR	1.857.923
Betriebs- und Geschäftsausstattung	EUR	7.115.965

Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Forderungen an Finanzamt	EUR	5.508.122
davon aus der Körperschaftsteueraktivierung des Anspruchs gemäß § 37 Abs. 5 KStG	EUR	968.783

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 29.965.083 EUR übertragen. Der für die Übertragung erhaltene Betrag wurde passiviert.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 179.403.529 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	286.175	3.252.078	180.216.306	22.896.030
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	340.748	303.103	10.085.010	17.342.895
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	1.454.892	12.600.044	4.203.304	634.889

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 218.114 EUR (Vorjahr: 168.076 EUR) enthalten.

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber				Adressenrisiko
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen		
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	2.236.308	2.347.929	–	–	

Die unter Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	EUR 54.995.760
b) der ausscheidenden Mitglieder	EUR 1.671.993
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	EUR 179.036
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 428

Die Ergebnismrücklagen und die Kapitalrücklage haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	gesetzliche Rücklage EUR	andere Rücklagen EUR	Kapitalrücklage EUR
Stand 01.01.2016	14.389.547	92.243.000	10.492.860
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	656.683	5.160.000	–
Stand 31.12.2016	15.046.230	97.403.000	10.492.860

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

1,500 % Dividende auf Geschäftsguthaben	EUR	622.234,13
Gesetzliche Rücklage	EUR	657.406,77
Andere Ergebnismrücklagen	EUR	5.230.000,00
Insgesamt	EUR	6.509.640,90

Zum Bilanzstichtag bestanden Termingeschäfte folgender Art:

Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands/Angaben in TEUR

	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	beizulegender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	>1–5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	–	20.000,0	89.000,0	109.000,0	-8.130,3	1.435,0

Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes wurde die Marktbewertungsmethode angewandt. Offene Eigenhandelspositionen bestehen nicht.

Die in vorstehender Tabelle enthaltenen zinsbezogenen Geschäfte werden vollständig zur Steuerung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung eingesetzt.

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Zur Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	Gesamtbetrag in EUR
Derivate	Verpfändung von bankeigenen Wertpapieren	14.976.500

II. Gewinn- und Verlustrechnung

In den Zinserträgen sind 16.975 EUR negative Zinsen auf Guthaben auf Konten bei der Bundesbank und der DZ Bank enthalten. Die positiven Zinsen aus Refinanzierungsgeschäften mit Kreditinstituten belaufen sich auf 192.156 EUR.

E. Sonstige Angaben

Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2016 Pensionsrückstellungen in Höhe von 8.350.567 EUR.

Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für

Mitglieder des Vorstandes	EUR	132.722
Mitglieder des Aufsichtsrates	EUR	451.762

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen- und Girogeschäfts vorgenommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 4.415.340 EUR.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen. Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Die Zahl der im Jahr 2016 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	288,2	120,6
Gewerbliche Mitarbeiter	2,0	–
	290,2	120,6

Außerdem wurden durchschnittlich 19,0 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2016	246.788	648.091	33.700.732
Zugang 2016	6.517	445.125	23.146.500
Abgang 2016	12.309	35.597	1.851.044
Ende 2016	240.996	1.057.619	54.996.188

Im Bereich der Vorjahreszahlen hat eine Anpassung stattgefunden, die Geschäftsanteile zu Beginn des Geschäftsjahres wurden um 2.214 Stück reduziert.

Im Vorjahr wurde aufgrund eines redaktionellen Fehlers ein Zugang zu den Geschäftsanteilen von 10.988 und ein Abgang von 13.336 ausgewiesen. Der korrekte Zugang zu den Geschäftsanteilen beläuft sich auf 18.222 und der Abgang auf 22.784 Anteile. Somit ergibt sich zum 31.12.2015 ein Stand von 648.091 Geschäftsanteilen.

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	21.295.550
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	21.295.456
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	52
Höhe der Haftsumme	EUR	52
Max. je Mitglied	EUR	2.600

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht) wie folgt eingetreten: Zum 01.01.2017 wurde Herr Tino Wildmann in den Vorstand der Sparda-Bank Hamburg eG bestellt. Dieser besteht somit zukünftig aus drei Mitgliedern. Weitere Vorgänge und Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung sind, haben sich nicht ergeben.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Verband der Sparda-Banken e. V.
Hamburger Allee 4
60486 Frankfurt am Main

Mitglieder des Vorstandes

Bernhard Westerhoff (Vorsitzender), Bankdirektor

Oliver Pöpplau (Vertreter des Vorsitzenden), Bankdirektor

Tino Wildmann (ab 01.01.2017), Bankdirektor

Mitglieder des Aufsichtsrates

Peter Kuczora (Vorsitzender), Direktionsbevollmächtigter der DEVK-Versicherungen

Udo Kummerow (Vertreter des Vorsitzenden), Rentner

Gabriele Maack, Fachreferentin Personalmanagement DB Fernverkehr AG

Uwe-Jürgen Matthias, Pensionär

Frank Maur, Geschäftsstellenleiter Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), Hamburg

Birgit Michaelsen, Vorsitzende des besonderen Personalrates BEV Nord

Jörg-Werner Molt, Pensionär

Ernst-Otto Müller, Betriebsratsvorsitzender DB Cargo AG

Ute Plambeck, Vorstand Deutsche Bahn Netz AG

Hamburg, den 23. Februar 2017

Sparda-Bank Hamburg eG

Der Vorstand

Bernhard Westerhoff, Oliver Pöpplau, Tino Wildmann

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparda-Bank Hamburg eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit

des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Verband der Sparda-Banken e. V.

Uwe Sterz
Wirtschaftsprüfer

i. V. Heiko Hunkel
Wirtschaftsprüfer

Frankfurt am Main, den 21. April 2017

Impressum

Herausgeber:

Sparda-Bank Hamburg eG
Präsident-Krahn-Straße 16–17
22765 Hamburg
Telefon: 040 550055-1910
www.Sparda-Bank-Hamburg.de

Gesamtkoordination:

Dieter Miloschik, Leiter Unternehmens- und Markenkommunikation,
Sparda-Bank Hamburg eG

Konzeption:

HMC Verlag
Hamburg Media Company GmbH
Beim Strohhouse 27
20097 Hamburg
Telefon: 040 413639-0
www.hmc.de

Redaktion:

Jörn Rehbein, Sarah Seyfried,
Thomas Zander

Grafik:

Stefanie Liebich, Marie Feldmann,
Jan Nicki Prostka

Fotos: Titel: iStockphoto (andresr,
courtneyk, giulia186, Neustock-
images); David Maupilé (S. 2)

Litho:

Allzeit Media Consult,
Elbberg 6d, 22767 Hamburg

Produktion:

Druckerei Siepmann GmbH,
Ruhstraße 126, 22761 Hamburg



